Aramäisches.

Von Friedrich Schulthess.

IV.¹⁾

ܐܠܥܡܪܐ »Zwerge«.

PSM 228, BROCKELM. 182^b, Isaak v. Antiochia ed. BE-DJAN I, 515, 10, Zach. Rhetor, *Anecd. syr.* III, 337, 15, daraus Dionys. v. Telmahre ed. TULLBERG 56, verschrieben in ܐܠܥܡܪܐ BUDGE, *The history of Alexander the Great* 265, 2 v. u. und ܐܠܥܡܪܐ BUDGE, *The book of the Bee*, S. ٧٥, 7, wird von den Lexx. als Kompositum von ܐܠܥܡܐ »Elle« und ܐܠܥܡܐ »Spanne« verstanden, und darin folgen ihnen G. HOFFMANN bei AHRENS-KRÜGER S. 382 und GRESSMANN, *Studien zu Eusebs Theophanie* S. 71, und MARQUARDT, *Streifzüge* S. 356 f. Aber was soll man sich hierunter denken? Wenn von einer Spanne die Rede ist, dann doch gewiss nicht noch von einem andern Längenmass! Ich habe zwei Erklärungen zur Wahl. bin aber von der Richtigkeit der zweiten für meine Person hinlänglich überzeugt, sodass ich die erste nur nebenher mitteile.

Man könnte an eine lautliche Umbildung von ܐܠܥܡܐ denken: »Fünfspannen(hoch)«, unter Vergleichung des Verses von Farazdaq ZDMG LX, 17 mit Anm. (*Agānī* XIX, 29, 14, *Mufaṣṣṣ*. 34, 14, I. Ja'īš 308, 4):

فَدَنَا فَاذْرَكَ خَبْسَةَ الْأَشْبَارِ

1) Vgl. Bd. XXIV, S. 47 ff.; Bd. XXV, S. 287 ff.

Dann würde das Wort, wenigstens in dieser Form, aus einem (östlichen?) Dialekt stammen, der das *š* dem folgenden *z* dissimilierte (vgl. יחמיסר »15« Ex. 12, 8 Jer. 1) und das *h* als ' sprach. Aber das wird schon durch den Vokalismus unwahrscheinlich.

Viel besser scheint mir die Annahme, dass das 'a eine Sprossilbe und das Wort = מִצֵּי² ist, d. h. ein substantiviertes Part. pass. »spannengleich«, also ein Denominativ, ähnlich wie unser »Däumling«. Die Sprossilbe vor dem Sonor²) erklärt sich um so leichter, als das Derivat, wie ja auch sein Stammwort מִצֵּי (NÖLDEKE, *Neue Beiträge* S. 165 f.) als isoliert gelten musste, da sein Ursprung jedenfalls früh vergessen und es ausserdem sehr selten war. Die Vokalisation im Bienenbuch hat vielleicht mit dem ! Recht.

Aram.-hebr. מִצֵּי »Zeit«.

Eine nicht leichtere crux als das christl.-palästin. מִצֵּי »Zeit« bzw. »Gelegenheit« (*Lex. syropal.* 19^a) war bisher מִצֵּי (ebenda 20^a), das indessen wenigstens, in Verbindung mit dem מִצֵּי אִישׁ der jerusal. Targume, zum richtigen Verständnis des biblischen מִצֵּי Prov. 20, 2 Q., מִצֵּי אִישׁ Kt., מִצֵּי 7. 9 geführt hat. Wenn die alte Meinung, das Wort bezeichne »eigentliche, wirkliche Zeit« (als ob es noch etwas anderes gäbe!), auch seither wieder verlautet ist, so spukt da nur LEVY's »Kern der Zeit« (*Tg.-Wb.* I, 72^b). In Wirklichkeit ist es einerseits = hebr. מִצֵּי, anderseits, im Christl.-Palästin., χρόνος, αἰράς, προθεσμία, aber ebenso gut βίος (*Lex.* 225^b), vgl. noch مَبْدَأُ اَمَلِك »den Rest ihrer Zeit, ihres Lebens« = τοῦ λοιποῦ DUENSING's Texte 30, III, 23 und مَبْدَأُ اَمَلِك = πόσος χρόνος »etwas später« *Lex.* 169^b, مَبْدَأُ اَمَلِك = πόσος χρόνος

1) Das kann aber auch nach אִרְבִּיסר »14« gebildet sein.

2) Vgl. مَبْدَأُ اَمَلِك PSM 239, אִמְנִיִּרְחִיהַ DAIMAN, *Gramm.*² S. 94 g. u.,

neusyr. amāna = عَانِ BROCKELMANN, *Grundr.* I, S. 217, usw.

ebenda 94^a. Die alten Übersetzer des ATs haben אִשְׁוֹן bereits nicht mehr verstanden.

Da das Wort isoliert ist, hat man die Möglichkeit fremder Herkunft in Betracht zu ziehen, und wenn meine Vermutung das Richtige trifft, so hat das assyrische *simānu* »Zeit« ein interessantes Schicksal gehabt.

simānu gehört zu *uṣm*, und, wie dieses, zu *šumu*, *sim* (اسم), (שם, י') lautete also ursprünglich **šimānu*. Es hat bekanntlich als *zmm*²⁾ eine weite Reise bis nach Arabien und Abessinien angetreten. Weniger weit, nämlich (soviel wir bisher sehen können) nur gerade bis nach Palästina, ist es mit seinem *š* und mit postvokalischem *u* (< *m*) gelangt: eben als unser אִשְׁוֹן, اسم.

Wir haben hier also eine Doublette, die die Verschiedenheit der assyrischen Aussprache widerspiegelt.

Im Aramäischen war das *i* natürlich zu Marmelvokal reduziert, wodurch die Entstehung des prothetischen Vokals, wenn auch nicht erst ermöglicht, so doch befördert wurde.

Die aramäische Aussprache ist demnach 'ešuān, und wenn die christl.-palästin. Orthographie gerade bei diesem Wort die Laune hatte, die sonst so beliebte Pleseschreibung *u*— zu unterlassen, so findet sich doch wenigstens im Jerus. Targ. I Gen. 35, 16 אִשְׁוֹן, das GINSBURGER, *Pseudo-Jonathan* 1903, S. 65 mit Unrecht durch אִשְׁוֹן ersetzt hat. Möglich, dass daraus dialektisch 'ešuōn geworden ist, aber die Orthographie beweist es nicht. اسم und اسم gehören zu den zahllosen Verschreibungen der Evangelien; der Vokalkpunkt von اسم ist nach حسي = حسي (Lex. 103^a) u. dgl. zu beurteilen.

1) اسم ist »benamen«, daher »bezeichnen, auszeichnen« usw. Vgl. dialektisch *wāsmak* »dein Name« NÖLDEKE, *Neue Beiträge* S. 142, und zum Verhältnis von Wurzeln I *u* zu einsilbigen Wörtern: »Zurufe an Tiere im Arabischen« § 6, 2, 2.

2) Nicht nur اسم, sondern auch اسم »vorbereiten, bestellen, einladen« gehört hieher (s. NÖLDEKE, a. a. O. S. 44).

Im biblischen Kanon aber haben wir das Wort zweifellos als Entlehnung aus dem Aramäischen anzusehen.

صُفَا.

Während zu **ص** = **ح** »binden« das schon von PSM 1188 erkannte **ص** »Haft« OVERB. 10, 8 gehört, und gewiss auch das von den Lexx. noch nicht gebuchte Wort in dem Ausdruck **ص** **ص** **ص** SACHAU, *Inedita* 40, 24: »sie schloss die Stadt ein«, wofür das (verlorene) Original wohl **πολιορκεῖν** hatte, bereitet **ص** bei Isaak von Antiochien ed. BEDJAN I, 516, 16. 517, 2 Schwierigkeiten. Es heisst da¹⁾: »Wie du deine hohlen Hände (**ص**) mit **ص** füllst und eine Kohle hineinlegst und das Feuer von einem **ἀγρός** zu einem andern fortschaffen willst« usw., und nachher: »den **ص** gleicht dein Leib, und dem Feuer die Begierde in ihm; ein kleiner Windstoss belebt sie, wenn man sie nicht recht behütet«. Ich war früher der Ansicht BROCKELMANN's, *Grundr.* I, S. 277 und verstand das Wort, wenn auch nicht als »Bauholz«, so doch irgendwie als »Holz«. NÖLDEKE nun weist mit Recht darauf hin, dass der Ausdruck »hohle Hände« und das langsame Angefachtwerden durch den Wind etwas verlangt, was wie Torf oder Zunder zu gebrauchen sei, und erinnert an die **ج**, den trockenen Kamelmist.

Sowohl die Etymologie (s. u.) als diese sachlichen Postulate dürften zu ihrem Rechte kommen, wenn wir **ص** als **fu'āl** im Sinne von »Holzabfälle« verstehen nach Art der von NÖLDEKE, *Beitr.* S. 30 f. (vgl. BROCKELMANN S. 352) behandelten Nomina, die ja zum Teil auch nicht aktive Verba neben sich haben, sondern direkt von einem andern Nomen abgeleitet sind.

1) E. LITTMANN hatte die Güte, mir den Zusammenhang noch einmal mitzuteilen, da mir der Text dieses Torsos, den ich seinerzeit gelesen habe, hier nicht zur Verfügung steht. Durch ihn erfuhr ich dann auch NÖLDEKE's Ansicht.

Bezüglich der Etymologie wird BROCKELMANN darin beizustimmen sein, dass er es mit *hašab* (Metathesis) zusammenstellt; da aber dieses in der Tat »Bauholz« bedeutet, hat es seinen guten Grund, wenn bei Isaak سَحَاب (und nicht سَحَاب »Hölzer«) steht. Aber woher dann ش = س? Hat etwa das holzarme Arabien den Namen für das Bauholz wie dieses selbst aus dem Norden bezogen und ist حَشَب das assyrische *hibištu* (MUSS-ARNOLT 303^b),¹⁾ aus **habastu* durch *habištu*? Dann hat das Syrische die ursprüngliche Radikalfolge bewahrt — und neben der *fu'āl*-Form wohl auch ein **ḥabā* »Hölzer« oder eine Femininform besessen, die aber, wie gesagt, bei Isaak nicht in Frage kommt.

سَحَاب.

Es ist ein Irrtum, wenn man dieses Wort nach BUDGE, *Thomas v. Marga* II, 368, N. 2 als »Tasche, Sack« versteht: FRÄNKEL in dieser *Zeitschr.* XVII, 87 (BROCKELMANN, *Lex.* 110^a; PSM scheint es übersehen zu haben). Bei *Thomas* 186, 18 bedeuten die Worte سَحَاب سَحَاب دَعَمَ دَعَمَ natürlich: »sammelt Lebensmittel für ihren Unterhalt und ihre Unterstützung«. In SACHAU's *Inedita syr.* 41, 3 heisst es ebenso klar: »was man tun solle, سَحَاب لَا دَعَمَ d. h. »damit die Lebensmittel nicht ausgehen«; nachher, Z. 12, steht dafür سَحَاب. Dazu kommen noch drei Stellen bei Ps.-Dionysius ed. CHABOT: 94 ult.: سَحَاب (دَعَمَ) (ل. دَعَمَ) »sie waren nahe daran, zu Grunde zu gehen vor Nahrungsmangel«; 191, 17: سَحَاب سَحَاب دَعَمَ »Futternot des Stallviehs«; 193, 5: سَحَاب دَعَمَ دَعَمَ »Mangel an Nahrungsfutter für das Vieh«. CHABOT, *Texte syr.*, p. XVII hat nach allerlei Digressionen den ungefähren

1) Zur Bedeutung von *hibištu* vgl. auch KÜCHLER, *Medizin* S. 79 (»harziges oder wohlriechendes Holz, . . . vielleicht aber auch das aus solchem harzigem Holz gewonnene Harz«), ev. auch die von SCHORR, *Rechtsurkunden* III, S. 84 o. zitierten Stellen VS VII, 111, 6. 9. — *Red.*

Sinn erkannt, doch handelt es sich nicht, wie er meint, um eine Pluralform ܡܬܬܐ »ce qui fait vivre«, sondern um eine singularische Abstraktform nach Art von ܡܬܬܐ , vorausgesetzt, dass die Vokalisation bei Thomas richtig ist. (Der Herausgeber sagt nicht ausdrücklich, ob er sie aus einer der Hss. hat.)

Den Anlass zu dem Missverständnis hat das von BUDGE herangezogene jüd.-aram. ܡܬܬܐ gegeben. An den paar wenigen Stellen, wo es vorkommt (s. BUXTORF 748. LEVY, *Neuhebr. Wörterb.* II, 43, vgl. *Tg.-Wb.* II, 357 oben), stimmt zwar die Orthographie überein, aber die Aussprache ist unsicher. DALMAN, *Lex.* 163^b ܡܬܬܐ . Trotz des doppelten ܡܬܬܐ würde man es am liebsten mit syr. ܡܬܬܐ , ܡܬܬܐ (PSM 1408, dazu ܡܬܬܐ Barhebr., *Laughable histories* Nr. 405, Isaak ed. BEDJAN I, 37, 4 v. u., Antonius Rhetor cod. Gotting. 26^r) identifizieren; *Hullin* 45^a ist neben ܡܬܬܐ (»darin«) auch ܡܬܬܐ bezeugt.

Das angeblich aus edessenischer Quelle von B. Ali mitgeteilte ܡܬܬܐ PSM 1168 = ܡܬܬܐ ist nach BBahlul ed. DUVAL 709 ܡܬܬܐ zu vokalisieren.

Dass dieses Wort aus ܡܬܬܐ entstanden sei, nimmt man zwar an, aber lieber hätte man ein fertiges assyrisches Original, wie man es für ܡܬܬܐ »Balken« hat.

ܡܬܬܐ ܡܬܬܐ .

PSM 1505, BROCKELM. 139^a, BEDJAN VI, 560, 9. Es ist mir nicht bekannt, dass schon einmal darauf hingewiesen worden wäre, dass das Übersetzung von ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων ist. Man hat also nicht, wie man wohl meinte, den Singular herzustellen.

ܡܬܬܐ ܡܬܬܐ

»undankbar sein«. Bei der schwankenden Lesart in Kalila & Dimna, s. Bd. II, 215, N. 424 meiner Ausgabe, ist gewiss zu Gunsten dieser Form zu entscheiden, sodass nur das ܡܬܬܐ

bei Efraim Syrus und das jüdische כַּפֹּר bleibt, wofür leicht genug כַּפֹּר und כַּפֹּר gelesen werden kann. Je häufiger sich der Ausdruck mit כַּפֹּר ohne Variante nachweisen lässt, desto unwahrscheinlicher wird die andere Form. Zu den Stellen bei PSM 1798. 1800, Luc. 6, 35 Sin. kann ich jetzt wenigstens hinzufügen: **כַּפֹּר** **כַּפֹּר** »Undankbarkeit« = ἀχαριστία Themistius ed. Petavius (Paris. 1684) S. 268, Gegens. **כַּפֹּר** **כַּפֹּר** *Inedita syr.* 53, 2 und **כַּפֹּר** **כַּפֹּר** »er ist undankbar gegen Gott« LAGARDE, *Analecta* 18, 26. Und dazu stellt sich das synonyme **כַּפֹּר** **כַּפֹּר** *Inedita syr.* 52, 17 = ἀπορος εὐχαριστίας Themistius S. 268, eigentl. »die Wohltat zudecken«, da nicht nur **כַּפֹּר** mit **כַּפֹּר** nahe verwandt ist, sondern allem Anscheine nach an mehreren Stellen, und wohl gerade hier, **כַּפֹּר** gemeint und event. darnach zu vokalisieren ist, s. PSM 1699 g. u.

כַּפֹּר.

Stud. Sinait. I, 28 (sic), Z. 20 heisst es: »Besser ist (dem Faulen) ein Trank, der ihn wahnsinnig macht, als alle Weisheiten Homer's, und besser ist ihm (l. **כַּפֹּר** **כַּפֹּר**), als alle Lobeshymnen des **כַּפֹּר**«. Der Spruch findet sich auch in SACHAU's *Inedita syr.* S. V (mit **כַּפֹּר** **כַּפֹּר**). Die griechische Quelle ist meines Wissens nicht bekannt, aber ich bezweifle, dass dort vom »Abnagen« der Zähne die Rede war. **כַּפֹּר** wird, wie **כַּפֹּר**, nur vom Abnagen von Knochen gebraucht (in den Glossaren mit **כַּפֹּר** erklärt), sodass es hier zu den Zähnen gar nicht passt. Es ist **כַּפֹּר** zu lesen, wie es bei BENSLEY, *The fourth book of Maccabees* 127, Z. 24 f. steht; vgl. ASSEMANI, *Act. Mart.* II, 223, **כַּפֹּר** **כַּפֹּר** »Zahn-ausreisser« (nicht »impostor«!) Barhebr., *Laughable histories* Nr. 476, usw. Die Zahnextraktionen waren damals nicht immer eine Kleinigkeit, sie werden öfter in Märtyrergeschichten unter den greulichsten Foltern aufgeführt.

ܡܥܥܥܐ.

In den Akten des Guriā und Šēmōnā ed. RAHMANI S. 19 heisst es: Als Šēmōnā den Hegemon, der ihm die Todesstrafe androht, zu seiner Enttäuschung beim Wort nimmt und hingerichtet zu werden wünscht, entgegnet jener: ܡܥܥܥܐ ܕܥܡܐ ܕܥܡܐ, frei übersetzt: »So haben wir nicht gewettet«. Dafür hat der ältere Grieche: τοῦτο οὐκ ἔστιν οὐδέν, πατρία, der jüngere: οὐχ οὕτως, πατρία (s. v. GEBHARDT-v. DOBSCHÜTZ, *Texte und Untersuch.* herausg. von HARNACK und SCHMIDT, XXXVII, 2, 1911, S. 44, 16 bzw. 45, 17). Rahmani: »nugae haec sunt«, NESTLE bei GEBHARDT, a. a. O.: »Nicht ist dies etwas, Gepappel«, wozu noch in einer Anmerkung die Übersetzung »Väterchen« abgelehnt wird. Die Übereinstimmung von Syr. und Griech. stellt das πατρία sicher; woher die Abweichung des Lateiners: »haec nulla est pietas« 207, 20 und gar des Armeniers: »es liegt keine Notwendigkeit für euch vor zu sterben« 45 stammt, kann uns deshalb hier gleichgültig sein. Nun geht es aber aus syntaktischen Gründen kaum, ܡܥܥܥܐ anders denn als Anrede zu verstehen. Zweitens gibt es keine Etymologie für dieses Wort in der Bedeutung »Gepappel«, und wenn es ein Tonwort wäre (wie das neu-griech. πάπια »Ente«, das man hier kaum ernstlich vermuten wird!), so müsste sonstwo eine Spur erhalten sein. Würde man, gegen die herrschende und wohl richtige Annahme, ein griechisches Original der Akten ansetzen, so stände höchstens παπῆ »potztausend!« zur Verfügung, aber woher dann das ܡ am Schluss? Ist aber das Original syrisch, so kann nur ein griechisches Wort vorliegen, und das ist, trotz NESTLE-v. DOBSCHÜTZ, πατρία(ς) »Väterchen«, — natürlich als ironische Anrede.

ܡܥܥܥܐ ܕܥܡܐ ܕܥܡܐ »Fledermaus«.

Die Erklärung als »Ohrenvogel« hat NÖLDEKE, ZDMG LII, 91 mit Recht verworfen. An eine Zusammensetzung

(in der Art von طَيَارُ الشَّقِيفِ »Vogel der Abendröte« SOGIN,

Divan Gloss. 288^b, vgl. »vespertilio«, pers. شب پَر = شَمِر, FLEISCHER, *Kl. Schr.* III, 571 f.²)) ist wohl überhaupt nicht zu denken. Das zweite Element erinnert zwar an فُسْرَدَا, aber dieses ganz etwas Anderes bezeichnende Wort ist weder etymologisch klar, noch auch wirklich belegt.³) فُسْرَدَا dürfte demnach eine der nicht seltenen und auch im Arabischen üblichen Nominalformen mit wiederholtem 3. Radikal sein. Im Arabischen heisst »Fledermaus« unter Anderem

خَفْدُون (**hafidūd*) und خَفْدُون. Ich möchte annehmen, dass auch die Syrer ein *فُسْرَدَا gehabt, es aber in sehr alter Zeit zu *فُسْرَدَا metathesiert haben. Da sie, wieder wie die Araber (NÖLDEKE, *Beiträge z. semit. Sprachw.* 110), die Fledermaus für einen Vogel gehalten haben werden, so konnte leicht eine volksetymologische Umbildung in فُسْرَدَا stattfinden, vielleicht noch unter klanglicher Einwirkung von فُسْرَدَا »Funke« (von فُسْرَدَا). Die Umbildung war um so leichter möglich, als die Stammform *فُسْرَدَا obsolet war. Sie bedeutete ursprünglich wohl »unruhig hin- und herschwirren« und war mit hebr. פָּרַח verwandt und mit خَفْد und حَفْد, die nebeneinander vorkommen, identisch. Man könnte einwenden, im Syrischen heisse Vogel فُسْرَدَا, aber es wäre merkwürdig, wenn hier neben diesem substantivierten Partizip und فُسْرَدَا nicht auch das Nomen = jüd.-, christl.-aram.

פָּרַח, פָּרַח existiert hätte, und sodann musste doch der Gleichklang mit dem ursprünglichen فُسْرَدَا gewahrt werden.

1) Vgl. auch amh. **ḥafḍ**: **ḥafḍ**, GUIDI, *Vocab.* col. 32. — *Red.*

2) Ganz unklar ist auch das hebräisch-phönizische Wort für »Fledermaus« **עֶטְלָה**. Das jüd.-aram. **חַרְפְּתָא**, **חַרְפְּתָא**, **חַרְפְּתָא**, **חַרְפְּתָא** ist natürlich vielmehr das bibl. **חַפְּרָה** Jes. 2, 20 (bekanntlich als Ein Wort zu lesen); vielleicht aber steckt in dieser oder jener Korruption noch unser richtiges Wort.

ܦܝܬܐ ܥܡܝܩܐ

PSM 3337, BROCKELM. 296^b ist zu streichen. Es heisst an der betreffenden Stelle bei Ps.-Josua Styl. 66, 12, die griechischen Schriftzeichen auf dem Ei seien hoch und erhaben gewesen wie die, welche die Mönche auf die ܦܝܬܐ ܥܡܝܩܐ schreiben. Aber WRIGHT bemerkt zur Übersetzung S. 57, das erste Wort sei schwer lesbar und sehe am ehesten wie ܦܝܬܐ aus. Man wird nicht fehlgehen, wenn man ܦܝܬܐ herstellt, und zwar nicht in der gewöhnlichen Bedeutung »Tisch(platten)«, sondern »Hostienteller«, die es auch sonst wohl hat, s. *Rev. Or. chrét.* III, 459 und N. 1. (Bekanntlich bedeutet auch assyr. *paššūru* manchmal »Schüssel«, und vgl. »Tisch« = engl. *dish*, lat. *discus*, BA I, 161).

ܥܡܝܩܐ.

»Ierche« (neusyr. »quail« MACLEAN s. v.), bei PSM 3555 schwach belegt, ist bestätigt durch ܥܡܝܩܐ Aḥiqār ٢٧, 4. 6 = *χογυδός* »Haubenlerche« bei Äsop (SMEND, *Alter und Herkunft des Achikar-Romans* 81). Vorher hat aber die Hs. nach Angabe von Mrs. LEWIS zweimal ܥܡܝܩܐ: ٢٩ ult., ٢٧, 1, und diese Form hätte beibehalten werden sollen,¹⁾ da sie durch das alger. ܥܡܝܩܐ repräsentiert wird: »alerte nocturne« BEAUSS. 556^a.

Formell scheint dazu zu gehören ܥܡܝܩܐ »Turteltauben« Hullin 62^b, wofür Arūch ܥܡܝܩܐ hat. Das ist wohl eine Verwechslung mit ܥܡܝܩܐ (= ܥܡܝܩܐ), aber immerhin ein indirektes Zeugnis für unser Wort.

Die in den Glossaren vorkommende andere Erklärung von ܥܡܝܩܐ mit »Igel«, ܥܡܝܩܐ, beruht auf graphischer Verwechslung mit ܥܡܝܩܐ (BA, PSM 3688, 15), l. ܥܡܝܩܐ; sie be-

1) Das gilt auch von den vulgären Formen ܥܡܝܩܐ »sich wälzen« ٢٧, 19., ٢٩, 13, vgl. ܥܡܝܩܐ SOGIN, *Mogador* 36 und N. 68, und ܥܡܝܩܐ »komm!« ٢٠, 5, vgl. *Zurufe an Tiere im Arabischen* § 20, N. 1.

stättigt aber wiederum indirekt ein *معدمد. Wenn dagegen in WRIGHT's *Kaltla & Dimna*, einem bekanntlich sehr schadhafte Text, innerhalb weniger Seiten معدمد und معدمد »Eule« wechseln (*Gloss.* S. LII, PSM 3553. 3688), so muss eines von beiden oder beide falsch sein; ich vermute, dass es Entstellungen von معدمد sind (NÖLDEKE, *Beiträge* S. 116), wozu das weibliche Genus jener Formen stimmt. Mit neusyr. معدمد, das WRIGHT LII und PSM 3553 verglichen haben, hat es gewiss nichts zu tun. (معدمد »Eule« PSM 3685, קיפופ is vielleicht mit معدمد PSM 3710 *νοῦνοπος* identisch, das als »noctua«, allerdings auch als »upupa«, erklärt wird: Stephanus, *Thes.* s. v.)

قُرْص

»Brotlaib«. Dieses in der älteren Literatur nicht seltene Wort (*Provv.* II, 353, Nr. 109, Zağğāğī, *Amālī* 95, 2, Mas'ūdī V, 76, 9, DOZY II, 328) hat FRÄNKEL, *Fremdw.* 35 für echt arabisch halten zu sollen geglaubt, weil das entsprechende aramäische sein ursprüngliches ק schon in ג verwandelt habe: גרצחא, גרצחא, während noch das Mischna-hebräische das ק habe: קרץ Kelim 8, 6 (vgl. jetzt S. KRAUSS, *Talmud. Archäologie* I, 101. 463). Ich finde nicht, dass hierin irgend ein Beweis liegt, denn קרץ kann sehr wohl durchs Aramäische ins Arabische gewandert sein, ja sogar zu dem grossen aramäischen Wortschatz der Mischna gehören.

Dass قُرْص aber aramäischen Ursprungs ist, gleich رغيف (s. Bd. XXV, 358 f.) und andere, bereits von FRÄNKEL erkannte Wörter für »Brot«, möchte ich aus dem Verse des Ḥakīm b. Qabīṣa, *Ḥamāsa* 793 schliessen, wo seine Zubereitung einer Nabatäerin zugeschrieben wird:

أَفْرَصُ تُصَلِّي ظَهْرَهُ نَبْطِيَّةً بَتْنُورِهَا حَتَّى يَطِيرَ لَهُ قِشْرُ

ܩܢܐ

PSM 3965 »forte cibi vel supellex« ist natürlich ܩܢܐ = *ḡana* zu lesen. Die beiden Zitate sind identisch mit BEDJAN V, 288, l. 3, wo das Richtige steht.

ܥܡܩܢܐ

soll bei den Nisibenern eine Art Lagerstatt sein, welche gegen die Reptilien schützt: PSM 4334, BBahlul 1176 unten, BROCKELM. 389^b. Da es aber keine Etymologie hat und die auf Realien bezüglichen Angaben der Lexx. oft genug nur halb oder gar nicht zutreffen, so kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass ܥܡܩܢܐ herzustellen ist in der Bedeutung »Fliegen-, Insektennetz«. Es ist also kein syrisches, sondern ein arabisches Wort: *مَقْرَمَة* »mouchoir« usw. bei DOZY I, 279^b, STUMME, *Tunis. Märchen* 13, 11, DELPHIN, *Recueil* 279, 5 v. u., FISCHER, *Marokk. Sprichw.* S. 9.